

Mit dem «Brösmelitaxi» zum «kniggen» Benehmen

Im Rahmen der Stiftung Psychologische Lehr- und Beratungsstelle erlernen Kinder über zwei Wochen wichtige Alltagskompetenzen und praktische Fähigkeiten.

Martina Signer

Bazenheid – Auf dem Areal der alten Zwirnerei wimmelt es seit letzter Woche von Kindern und Jugendlichen. Sie alle haben sich für eine der über zehn Werkstätten angemeldet, über welche Lisette Bors als Stiftungsrätin und Leiterin immer ein wachendes Auge hat. «Uns ist es wichtig, den Kindern wirklich etwas mitzugeben. Und das Ganze soll natürlich auch Spass machen», erklärt sie.

Die Sommerwerkstatt gibt es schon seit einigen Jahren, doch so viele Kinder wie dieses Jahr waren noch nie anwesend – es sind über 80, vom Kindergartenalter bis zum Teenager. «Anfangs hatten wir vielleicht etwa 20 Kinder», erinnert sich Lisette Bors zurück. Sie ist beim Benimmkurs als Werkstatteleiterin eingeteilt, doch sie unternimmt immer



Die Mädchen haben in ihren eigenen Benimmbüchlein ganz nach Freiherr von Knigge ihre Regeln zusammengestellt.

wieder kurze Spaziergänge durch das gesamte Areal, um überall auf dem Laufenden zu sein.

Gelerntes im Alltag umsetzen

Im Benimmkurs ist es angenehm ruhig. In den anderen Werkstätten herrscht

ein geordnetes Gewusel und ein Stimmgewirr. Das hat wohl damit zu tun, dass vor einigen Tagen Benimmexperte

Alain Gimmel zu Besuch war. Denn auf einem Plakat stehen einige erarbeitete Benimmregeln, wie zum Beispiel: «Nicht dazwischenreden». Die Mädchen übertragen alles fein säuberlich in ein eigenes Benimmbuch. Von Alain Gimmel haben alle Kinder ausserdem ein «Brösmelitaxi» erhalten. Eigentlich ein ganz einfaches, kleines Gerät aus Metall, womit Brotkrumen möglichst diskret von der Tischdecke gewischt werden können, doch für die Kinder ist es mehr als das. Es ist ein Andenken und vielleicht auch später, wenn der Blick auf das «Brösmelitaxi» fällt, ein Ansporn, das Gelernte im Alltag umzusetzen.

Wie man einen Tisch deckt

Im Benimmkurs lernen die Mädchen aber nicht nur das richtige Benehmen, sondern auch, wie ein Tisch gedeckt wird und Servietten gefaltet werden. Die Kinder bringen auch eigene Ideen mit. So sind sie gerade dabei, Tischkärtchen nach Sophies Anleitung zu falten. Das Mädchen erklärt: «Ich habe mich für diese Werkstatt entschieden, weil ich wissen wollte, wie man einen Tisch schön deckt und Personen einander vorstellt.» Mehr dazu auf Seite 2. ■

Das Sommerloch und seine Bewohnerin, die Ente

Das Sommerloch existiert in drei Ausführungen: als Kraftwerkseingang am Grimsele, als Ortschaft in Rheinland-Pfalz und als saisonale Nachrichtenflaute. Während Letzterer sorgt oft nur der Flügelschlag von Zeitungsenten für eine frische Brise.

Bern – Zeitungsenten sind – vorsichtig formuliert – Nachrichten, deren Unterhaltungswert umgekehrt proportional ist zu ihrem Wahrheitsgehalt. Im August 2009 etwa beschäftigte die Frage, ob Lady Gaga einen Penis habe, die Boulevardmedien. Die exzentrische Sängerin machte zusätzlich Wind, indem sie behauptete, ein Zwitter zu

sein. Pünktlich zum Sommerloch-Ende im September widerrief sie.

Als eines der reichhaltigsten Sommerlöcher ging das des Jahres 1993 in die deutsche Mediengeschichte ein. Neben handelsüblichen Enten wie einer Boa in der Kanalisation machte etwa auch eine Wanderung von Papst Johannes Paul II. in den Dolomiten Schlagzeilen. Angeblich musste sich der Heilige Vater mangels sanitärer Anlagen hinter einem Busch erleichtern. Das verleihe dem Ausdruck «Heiliger Stuhl» eine ganz neue Bedeutung, schrieb damals der «Spiegel».

Die Ente abgeschossen aber hat im selben Jahr die Tageszeitung «Bild» mit der Schlagzeile «Mallorca soll deutsch werden. Palma heisst dann Palmen-

hausen». Die Journalisten hatten das keineswegs erfunden, sondern nur den Vorschlag eines CSU-Abgeordneten namens Dionys Jobst kolportiert. Dieser hatte im Gespräch mit einem «Bild»-Redaktor scheinbar im Scherz die Idee entwickelt: Da die Insel im Sommer ohnehin vornehmlich von Deutschen bevölkert werde, sollte man sie für 50 Milliarden Mark als 17. Bundesland ankaufen.

Mondente mit menschlichem Geflügel

Eine noch fettere Zeitungsentente war 1983 die Nachricht des Fundes von Hitler-Tagebüchern. Da der «Stern» sie aber im April lancierte, gehört sie nicht zur Unterart der Sommerloch-Enten.

Sehr wohl zu der Gattung gehört aber die sogenannte «Grosse Mondente» («Great Moon Hoax»), welcher die «New York Sun» im August 1835 eine sechsteilige Serie widmete. Der britische Astronom John Herschel habe mit seinem ausserordentlich leistungsfähigen, in Kapstadt aufgestellten Teleskop Leben auf dem Mond entdeckt, hiess es. Das von Herschel gesichtete geflügelte Wesen, dem er den Gattungsnamen «Vespertillo homo» gab, sei eine «höchst überlegene Spezies» und «kaum weniger lieblich als die üblichen Darstellungen von Engeln», schwärmte der wahre Verfasser des Artikels, Richard Adams Locke.

Geschnatter im Blätterwald

Woher der Ausdruck «Zeitungsentente» kommt, ist nicht definitiv geklärt. Wahrscheinlich ist Frankreich das Herkunftsland. Dort werden Käseblätter als «canards» bezeichnet, weil sie «can-can» verbreiten, was «Geschwätz» und «Geschnatter» bedeutet.

Eine elegantere Erklärung bezieht sich auf das Kürzel «n.t.» für «non testatum», mit dem seit dem 17. Jahrhundert unbestätigte Meldungen gekennzeichnet wurden.

Eine Sonderform der Zeitungsentente ist der Aprilscherz. Einen der berühmtesten hatte die Schweiz zum Thema: Die britische BBC strahlte am 1. April 1957 eine Dokumentation aus über die Spaghetti-Ernte im Tessin, frisch ab Baum.

Wetter



Donnerstag 14°/20°
Freitag 14°/21°
Samstag 14°/20°

Prognosen bis Donnerstagabend

Heute Donnerstag wechselnd bewölkt und in den Bergen weiterhin zeitweise Regenschauer, besonders am Nachmittag. Im Flachland etwas geringere Schauerneigung. Dazwischen auch kurze Aufhellungen, vor allem im Flachland.

Wetteraussichten bis Sonntag

Am Freitag bei wechselnder Bewölkung nur zum Teil sonnig, besonders gegen Westen hin. Gelegentlich Regenschauer. Um 21 Grad. Am Samstag veränderlich und zeitweise Regenschauer. Um 20 Grad. Am Sonntag zunächst noch einige Schauer, vor allem den Voralpen entlang.

In eigener Sache

Zeitungsausgaben nach dem 1. August

Am nächsten Montag feiern wir den 1. August. Daher gibt es bei der Erscheinung des «Alltogggenburger/Toggenburger Volksblatt» folgende Änderung: die Dienstagsausgabe vom 2. August erscheint am Mittwoch, 3. August. Die Donnerstagszeitung vom 4. August erscheint zum üblichen Zeitpunkt. Redaktion und Verlag bitten die Leserschaft um Verständnis und wünschen einen schönen Nationalfeiertag. (red)



Zeitungsenten... Jetzt haben sie Saison.

(sda)

Gärtnern, Schreinern, Malen oder Kochen?

In mehr als zehn Werkstätten erlernten Kinder diese und letzte Woche praktische Fähigkeiten, die sie im Alltag und auch beim Einstieg in die Lehre nutzen können.

Martina Signer

Bazenheid – 28 Werkstattleiter betreuen derzeit auf dem Areal der alten Zwirnerei rund 30 Kinder. Sie haben Werkstätten eingerichtet, in denen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, Neues zu lernen und sich sinnvoll zu betätigen. Angeboten werden unter anderem eine Velo-, Holz-, Küchen-, Garten-, Näh-, Benimm- und Malwerkstatt. Jedes Kind konnte selbst auslesen, welcher Kurs ihm am besten gefällt. So erklärt zum Beispiel Luca

aus der Gartenwerkstatt: «Mir macht die Arbeit Spass, aber wir haben Zuhause nur einen kleinen Garten. Hier habe ich die Chance, etwas zu machen, das mir gefällt.» In der Benimmwerkstatt lernen die Jugendlichen wichtige Regeln, die ihnen zum Beispiel beim Schnuppern helfen, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Doch sie setzen das Gelernte auch gleich während der Sommerwerkstatt um. Schliesslich muss ja auch jemand den Tisch für all die Kinder decken.

In der Küche unersetzlich

Ein Rundgang durch alle Werkstätten zeigt, dass die Kinder mit Eifer bei der Sache sind. Die Kleinsten der Kleinen sind in einer besonderen Werkstatt. Sie nennt sich «Fit fürs Leben». Dabei werden sie zum Teil von Müttern und

Grossmüttern geleitet. Sie lernen ihrem Alter entsprechend Haushaltsarbeiten. «Wir können die Kleinen nicht einfach spielen lassen. Denn sie sehen die anderen immer arbeiten und können so auch auf etwas stolz sein», schmunzelt Leiterin Lisette Bors. Weiter geht der Rundgang in die Küche. «Wir haben zu Beginn für 100 Leute gekocht, doch das hat nicht gereicht. Nun bereiten wir Speisen für 120 Personen zu», lacht die zuständige Werkstattleiterin. Geschäftig wird in riesigen Kochtöpfen auf dem Gasherd gerührt. «Einige der Mädchen sind in der Küche schon fast unersetzlich», weiss Lisette Bors.

Das Ergebnis auch nutzen

Die Kinder und Jugendlichen stammen aus dem Dorf oder der näheren Umgebung. Eine Familie jedoch kommt schon seit mehreren Jahren aus Bern. Sohn Emmanuel erklärt: «Wir gehen in den Sommerferien immer zu Besuch bei meinem Götti. Und wir Kinder besuchen in dieser Zeit die Sommerwerkstatt.» Derweil befindet sich auch die Gruppe Holz in der Küche. Sie messen einen Platz aus, wo künftig ein Regal, das sie selber erstellen, stehen soll. Diese Gruppe arbeitet gleichzeitig an einem Tor. Denn hinter der alten Zwirnerei befindet sich eine Böschung, die fast senkrecht bis zur Thur abfällt. Das ist für die kleinen Kinder zu gefährlich und das Tor soll den Weg zur Böschung sichern. So können die Jugendlichen gleichzeitig etwas lernen und sehen, dass das Ergebnis auch genutzt wird. Dasselbe passiert beim Weidenflechten. Eifrig wird an Weidenzäunen ge-



Eifrig und mit viel Konzentration arbeiten die Kinder in dieser Werkstatt an den Hotels für freilebende Bienen.

bastelt, welche danach den Garten einzäunen sollen.

Tour durch die Schweiz

Zeit für eine Znünipause. Kaffee, Milch, Apfelstücke und Brot sollen den kleinen Hunger bis zum Mittagessen stillen. In der Bibliothek wird während der Sommerwerkstatt auch gesungen. Das Motto ist dieses Jahr «Tour de Suisse» und so singen die Kinder Lieder quer durch die Schweiz und auch die Mittagessen kommen aus den verschiedensten Teilen des Landes. Nach der Pause führt der Weg in den noch nicht renovierten Teil der alten Zwirnerei, wo die Velo-, die Mal- und die Bienenhotelwerkstatt ihren Platz haben. Fleissig werden Fahrräder auf Hochglanz poliert, Bilder gemalt, um die Küche zu verschönern und Hölzer für die Bienen-

hotels zugeschnitten. Die fertiggestellten Hotels werden verkauft. Das Geld wird entweder gespendet oder als Zusatz für die kommende Sommerwerkstatt verwendet.

Verantwortung übernehmen

Schliesslich führt der Rundgang wieder zum Garten und somit schliesst sich der Kreis, bevor die Kinder endlich ihr Mittagessen geniessen dürfen. Während der Teamsitzung am Nachmittag, an der alle Werkstattleiter teilnehmen, werden die kleineren Kinder von den Jugendlichen beaufsichtigt. «So lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen», so Lisette Bors. Doch nach diesen zwei Wochen haben sie nicht nur Verantwortung, sondern auch viel Nützliches für ihre Zukunft erlernt. ■



Im Benimmkurs lernen die Kinder nebst gutem Benehmen auch Tischkärtchen zu falten.

In Kürze

Die Musikgesellschaft Ganterschwil lädt zum Kuhfladenlotto

Ganterschwil – An der diesjährigen Chilbi, am 9. Oktober, wird die Musikgesellschaft Ganterschwil ihr Kuhfladenlotto veranstalten. Bei diesem Lotto ist eine Kuh die Glücksfee – bestimmt lässt sich nichts manipulieren! Den Gewinnerinnen und Gewinnern winkt dabei eine attraktive Preissumme.

Der Erlös des Kuhfladenlotos kommt vollumfänglich der Neuuniformierung der Musikgesellschaft Ganterschwil zugute. Diese neue Bekleidung werden die Musikantinnen und Musikanten anlässlich des Musikfestes am 1./2. Juni 2012 der Bevölkerung vorstellen und festlich einweihen. Die Ganterschwiler Musikantinnen und Musikanten werden bereits an der bevorstehenden Erst-Augustfeier der Gemeinde die ersten Lottozettel für das Kuhfladenlotto verkaufen. Sie alle danken Ihnen schon jetzt für Ihre Teilnahme und für die Unterstützung des Vereins. (pd)

Einkaufstourismus bremst Detailhandel

Bern – Der starke Franken lockt die Konsumenten wieder vermehrt ins grenznahe Ausland. Die Konjunkturforschungsstelle BAK Basel Economics rechnet damit, dass die Schweizer Haushalte im Jahr 2011 rund 310 Mio. Franken mehr für Lebensmittel im grenznahen Ausland ausgeben als im vergangenen Jahr.

Dies wirke sich auf die Umsatzzahlen der Schweizer Detailhändler aus, teilte BAK Basel am Dienstag mit. Gemäss Berechnungen der Konjunkturforscher dürfte das Wachstum der nominalen Lebensmittelumsätze 2011 aufgrund des Kaufkraftabflusses rund 0,6 Prozentpunkte tiefer ausfallen als im Vorjahr. BAK Basel rechnet für das laufende Jahr mit einer realen Umsatzzunahme im Schweizer Detailhandel von 1 Prozent. (sda)

Schon bald startet das Freilicht-Musical

«Der Zauber wahrer Liebe» – Nicht verpassen: vom 4. bis 21. August auf der Mammutbaumbühne an der Bahnhofstrasse 26 bis 28 in Bazenheid.

Conny Dierauer-Jahn neu im Team

Das Team um Erich Furrer freut sich, mit Conny Dierauer-Jahn eine weitere professionelle Bühnendarstellerin dabei zu haben. Im Musical «Oli dä Mammutbaum» übernimmt sie die Rolle der Königin und des Fuchses».

Nach ihrer Ausbildung an der Academie «Studio Paris Centre» folgten Engagements in vielen Musicals im In- und Ausland («Space Dream», «Manche mögens heiss», «Show Boat», «Moby Dick», «Dracula», «Melissa», «Jesus Christ Superstar» u.v.m.). Conny Dierauer-Jahn singt in der Swing-Big-Band «Black Jacket», im Duo «CSI», unterrichtet Gesang, arbeitet als Choreographin und Sprecherin und lebt mit ihrer Familie in Wilen bei Wil. (pd)



Conny Dierauer-Jahn aus Wilen.

Altoggenburger TheaterSommer präsentiert:

Oli dä Mammutbaum
«Der Zauber wahrer Liebe»

Das Freilicht-Musical für die ganze Familie.
4. – 7. | 10. – 14. | 17. – 21. August | 20 Uhr

Noch 7 Tage... jetzt reservieren!

Tel. 071 931 36 43 | reservation@oli-mammutbaum.ch
www.oli-mammutbaum.ch

Für Abonentinnen und Abonnenten

Als Abonnent des «Altoggenburgers/Toggenburger Volksblatts» können Sie von einer Vergünstigung von 10 Franken auf Ihr Musical-Ticket profitieren. Bitte geben Sie bei der Reservation Ihre Abo-Nr. bekannt (pro Abo eine Vergünstigung). Gilt nur mit Reservation, keine Vergünstigung an der Abendkasse.

Üsi Zitig



In Kürze

Zwei Autos kollidiert – Zeugenaufruf

Wil – Am Dienstagmorgen um ca. 8.45 Uhr sind auf der Rudenzburgkreuzung zwei Personenwagen zusammengestoßen. Die 29-jährige Lenkerin fuhr von der Lerchenfeldstrasse her und wollte die Kreuzung in Richtung St.Galler-Strasse überqueren. Die 40-jährige Automobilistin kam von der Toggenburgerstrasse her und wollte an der Rudenzburgkreuzung links in die Lerchenfeldstrasse abbiegen. Es kam zu einer Kollision zwischen den beiden Autos.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist es nicht klar, wer Vortritt hatte beziehungsweise welches Lichtsignal auf Grün gestellt war. Personen, welche Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich auf dem Polizeistützpunkt Oberbüren (Tel. 058 229 81 00) zu melden. (kp)

Zuwanderungsinitiative

Bern – Am Dienstag startete die SVP die Unterschriftensammlung zur Initiative «gegen Masseneinwanderung». Statt der heutigen Personenfreizügigkeit will die SVP Höchstzahlen und Kontingente für Ausländer einführen. Mit der Initiative soll die Schweiz wieder die Mittel erhalten, die Einwanderung eigenständig zu steuern, wie SVP-Präsident Toni Brunner sagte.

Die Initiative verlangt nebst den neuen Instrumenten auch eine Neuverhandlung und Anpassung des Personenfreizügigkeitsabkommens innerhalb von drei Jahren. Dafür nimmt die SVP eine Kündigung als «letzter Weg» in Kauf. Was die EU in diesem Fall tun würde, ist unklar. Nicht festlegen will die Initiative eine Obergrenze für die Einwanderung. «Wir wollen keinen Stopp der Einwanderung», sagte Brunner. Dem Initiativkomitee gehören nebst der SVP-Parteileitung und SVP-Mitgliedern auch Vertreter der Lega und der EDU an. (sda)